

1. Vereins- und Geschäftsentwicklung

Finanziell konnte das Jahr 2015 mit einem leichten Plus von 62,84 € abgeschlossen werden. Die Ausgaben lagen bei 98.845,21 € die Einnahmen bei 98.908,05 €. Der Überschuss wurde in die Betriebsmittelrücklage eingestellt. Im Geschäftsjahr 2015 wurden Anträge bei Engagement Global (Bund) und Brot für die Welt / EED gestellt und bewilligt. Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen förderte auch 2015 das mehrjährige Projekt „Mpumalanga: Wo unsere Kohle herkommt – und die Schäden bleiben“. Die MÖWe hat als Kooperationspartner zudem erneut einen finanziellen Beitrag für Aktivitäten im Rahmen desselben Projektes geleistet.



KOSA im Welthaus Bielefeld

Im Jahr 2015 verließen drei Mitglieder den Verein, gleichzeitig gab es zwei Neuzugänge. Damit ergibt sich am 01.01.2016 ein aktueller Stand von 117 Einzelmitgliedern. Des Weiteren sind zehn Organisationen Mitglied bei KOSA.

Vorstand und Geschäftsstelle standen in regelmäßigem Kontakt und Austausch zu einander. Der Vorstand traf sich im Rahmen der Mitgliederversammlung vom 19.-20. Juni in Bielefeld. Es fanden außerdem sieben Telefonkonferenzen statt, auf denen inhaltliche und Vereinsfragen besprochen wurden. Das Jahr 2015 war geprägt vom Personalwechsel in der KOSA Geschäftsstelle. Monika Scheffler übergab nach zwei-jähriger Tätigkeit im März die Geschäftsführung an Martina Schwikowski, die seit Jahren als freie Journalistin in Südafrika tätig war. Frau Schwikowski organisierte vor ihrer Rückkehr nach Deutschland für KOSA die Journalistenreise in Mpumalanga und verschiedene Vernetzungstreffen mit südafrikanischen Partnern. Unerwartet kündigte Frau Schwikowski dann die Stelle zum ersten November 2015 und kehrte zu ihrer rein journalistischen Tätigkeit zurück. Nach mehreren Bewerbungsrunden in 2015 und 2016 wurde die KOSA Geschäftsführung mit Laura Wunder zum ersten März 2016 neu besetzt.

Dieter Simon arbeitete fünf Stunden pro Woche bei KOSA um seine mehr als 14-jährige Erfahrung als KOSA Mitarbeiter weiterhin in die Arbeit einbringen zu können und wird dies auch 2016 weiter tun. Christoph Beninde war für die KOSA-Info zuständig.

Die KOSA Geschäftsstelle wurde ab August 2015 (bis Juli 2016) durch den weltwärts Freiwilligen Lucky Maisanye aus Südafrika unterstützt. Lucky Maisanye ist Aktivist aus dem Kohlerevier in Mpumalanga und hat v.a. öffentlichkeitswirksame Aktivitäten in Form von Vorträgen und Präsentationen zum Kohleabbau und den Folgeschäden in seiner Heimatregion übernommen.

2. Themen und Arbeitsbereiche

2.1 „Mpumalanga: Wo unsere Kohle herkommt – und die Schäden bleiben“

Seit 2014 läuft das Projekt „Mpumalanga: Wo unsere Kohle herkommt - und die Schäden bleiben“, gefördert vor allem durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW. In diesem Jahr fand ein großer Teil der Projektaktivitäten im Bereich Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit statt. Das Projekt wird noch in 2016 weiterlaufen und ins zweite Quartal 2017 verlängert.

Bereits seit 2012 engagiert sich KOSA in Kooperation mit der MÖWe sowie Partnern aus Südafrika zum Thema Kohle, Klima, Energie in Südafrika, denn KOSA geht von einer Mitverantwortung Deutschlands für die Kohleschäden in Südafrika aus.

Südafrika hat Deutschland viele Jahre lang mit „billiger“ Steinkohle versorgt. Noch bis zum Jahr 2005 war Südafrika Deutschlands wichtigster Kohlelieferant. Heute kommen noch 3,8% der in unseren Kraftwerken verbrannten Importkohle aus Südafrika (Verein der Kohleimporteure, aktuellste Daten von Januar 2016).

„Billig“ ist die Kohle aus Südafrika weil die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Minen bis heute vielfach vergeblich für faire Löhne streiken, und weil die Kosten der Rehabilitation vor allem der alten und verlassenen Minen nicht in die Kosten eingerechnet werden bzw. wurden. So werden die wahren Kosten der Kohle auf den Staat abgewälzt.

Die Rehabilitation der Minen liegt seit 1986 zu 100% in der Verantwortung der Minenbesitzer_innen. Für früher geschlossene Minen ist auch der Staat verantwortlich. In der Praxis werden die Gesetze jedoch von den Minenbetreibern häufig missachtet und umgangen



*Kinder spielen auf Hügeln der verlassenen Slater Mine/Witbank
(Foto: Mahnke)*

während staatlichen Stellen die Mittel fehlen, um deren Einhaltung zu erzwingen.

Leidtragende sind vor allem die Menschen in den Bergbauregionen. 84% der südafrikanischen Kohle kommt aus dem Highveld in der Provinz Mpumalanga. Hier liegt Mine an Mine - alte, verlassene neben neu angelegten Minen. Die Gefahr geht vor allem von den alten, nicht rehabilitierten Minen aus. Doch auch von den 119 derzeit operierenden Kohleminen haben nur 83 die eigentlich obligatorische Wasser-

lizenz. Knapp ein Drittel arbeitet also illegal. Dabei erfolgt 80% der Kohleproduktion durch fünf Großkonzerne, allen voran Anglo American, BHP-Billiton, Xstrata.

So verseuchen alte und neue Minen durch giftige Grubenwässer die Wasservorräte eines wasserarmen Landes und bedrohen die Wasserversorgung von Millionen Menschen. Dies gefährdet schon jetzt vor allem Gesundheit und Existenz der benachteiligten Bevölkerung in den Bergbauregionen. Langfristig wird die Trinkwasserverknappung Südafrikas weitere Entwicklung und das Überleben der Menschen in Frage stellen.

Im Rahmen des Projektes zu Kohle aus Mpumalanga wurden die folgenden Aktivitäten durchgeführt:

2.1.1 Recherchereise in der Kohleregion Südafrikas

Zur Vertiefung der Kenntnisse und Sammlung aktueller Informationen über das Ausmaß der Kohleproblematik in der Provinz Mpumalanga hat Martina Schwikowski in den ersten drei Monaten des Jahres 2015 verstärkt recherchiert. Die Fact-Finding Mission/ Recherchereise war ursprünglich für den Herbst 2014 geplant. Aufgrund des Personalwechsels in der Geschäftsstelle, erfolgte die Recherche dann erst im Frühjahr 2015. Dass Martina Schwikowski zu der Zeit noch in Südafrika lebte, erleichterte die Arbeit.

Sie hat insgesamt drei Reisen in die Kohleregion Südafrikas unternommen. Neben der Stärkung bestehender Kooperationen und Knüpfung neuer wertvoller Kontakte vor Ort, sind zahlreiche Telefonate mit Interviewpartner_innen aus den Bereichen Umwelt und Politik sowie Fachexperten zum Kohlebergbau in Südafrika und Kurztreffen in Johannesburg geführt worden.

Während der ersten Reise nach Witbank konnten, zusammen mit Aktivisten der Bench Marks Foundation, mehrere verlassene Minen besichtigt, mit angrenzenden, verarmten Gemeinden über die Auswirkungen der Luftverschmutzung und der ungesicherten und nicht-sanierten Kohleminen gesprochen, Kraftwerke und verlassene, aber unter Tage noch brennende Kohleminen angeschaut und verseuchtes Fluss-Wasser mit einem Test-Kit auf den extremen Säuregehalt geprüft werden.

Die zweite Reise nach Middelburg wurde in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation Geosphere durchgeführt. Hier wurde insbesondere die Wasserverschmutzung durch illegale Wassereinleitungen sichtbar, im Gespräch mit lokalen Aktivisten und betroffenen Farmern.

Ein dritter Reiseteil widmete sich den Gesprächen und Fahrten zu Behörden mit dem Freiwilligen des Weltwärts-Programms, Lucky Maisanye. Ziel: Vor Ort in Witbank Gesprächspartner sowie Treffen mit Oppositionspolitikern anzuregen, um Kontakte für nutzbare Interviews mit kritischen Aussagen für die Journalisten später zu finden.

2.1.2 Journalistenreise

Im Zuge der Recherchen zur Kohlethematik wurde schnell das bislang mangelnde Medien- und Öffentlichkeitsbewusstsein in Deutschland sichtbar. Die Kohleabbaubedingungen in Südafrikas Kohleprovinz Mpumalanga und die fatalen Folgen des Kohlebergbaus für Mensch und Umwelt waren der breiten Öffentlichkeit in NRW vollkommen unbekannt. Es gab auch kaum Berichterstattung darüber in den Medien. Während über die mit dem Kohlebergbau verbundenen menschenrechtlichen Probleme in Kolumbien und über die mit dem Mountain-Top-Removal in den USA verbundenen Umweltprobleme bereits in Printmedien und sogar im Fernsehen berichtet wurde, gab es in Deutschland kaum Berichterstattung über die Folgen des Kohlebergbaus in Südafrika.

Um das zu ändern organisierte KOSA vom 20. bis 25. April eine 7-tägige Journalistenreise nach Mpumalanga, an der drei erfahrene und fachlich kompetente Journalistinnen und Journalisten teilnahmen. Die Reise war ein voller Erfolg und laut Aussagen der Journalist_innen und Aktivistinnen detailliert, anschaulich und hat den Zweck erfüllt, sich umfassend über die Auswirkungen der Kohleschäden in Südafrika und den Konsequenzen für benachteiligte Bevölkerungs-



Journalisten (v.l. Martin Rapp, Birgit Morgenrath und Eva Mahnke) im Interview mit dem ANC-Jugendligaführer Thabo Nkosi in der Masakhane Gemeinde/Witbank (Foto: Schwikowski)

gruppen in diesen Gemeinden zu informieren. Auf dem Programm standen Gespräche mit betroffenen Gemeinden, Bergleuten, Bauern und Bäuerinnen, mit Lokalpolitiker_innen und dem Umweltministerium in Pretoria. Des Weiteren konnte eine funktionierende Mine besichtigt werden, die geschlossenen aber noch schwelenden Halden begangen und die Auswirkungen der giftigen Grubenwasser auf Gewässer direkt vor Ort mit Prüfsätzen getestet werden.

Die Reise wurde besonders mit Hilfe von ActionAid und Green Revolutionary Council durchgeführt, die ebenfalls an der Reise teilnahmen und Martina Schwikowski bei der Organisation und Durchführung unterstützen. Dadurch wurde ein reibungsloser Ablauf gewährleistet und gleichzeitig die Beziehung zu den südafrikanischen Partnern gestärkt. Schwierigkeiten ergaben sich in erster Linie bei der Ansprache von Behörden, Politiker_innen und Unternehmen. Diese waren vielfach nicht zu Gesprächen bereit. Die Verknüpfungen der südafrikanischen politischen Elite mit Anteilen an Bergbaukonzernen bieten immer wieder Anlass für Skandale, was wohl ein Grund für die Schwierigkeit von Recherchen ist.

Als Resultat der Journalistenreise wurden acht Beiträge in Zeitungen ([Frankfurter Rundschau](#), [der Freitag](#), [neues deutschland](#)), Radio ([DLF](#), [WDR](#), [SWR2](#)) und online Portalen ([Deutsche Welle](#), [Klimaretter.Info](#)) veröffentlicht. Alle Beiträge sind auch auf der KOSA Webseite www.kosa.org verlinkt.

2.1.3 Produktion eines Filmes für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ansprechend und zeitgemäß durchzuführen, wurde ein Kurzfilm zu Thema: „Kohleexporte aus Südafrika nach Deutschland – Risikoexporte aus Deutschland?“ erstellt. Darin stehen v.a. der Aspekt der Kohleimporte nach NRW sowie die Frage der Verantwortung für die Kohleschäden in Südafrika im Vordergrund. Neben einer kurzen

Rahmenhandlung veranschaulichen Graphiken sowie Filmszenen von Kohleminen, Kohlekraftwerken und Kohletransporten in NRW und Südafrika die Thematik.

Die Arbeiten am Drehbuch begannen schon im November 2014 und wurden in 2015 zusammen mit MÖWe Westfalen fertig gestellt. Die Filmproduktion wurde mit der Firma Geni(e) Film- und Fotoproduktion umgesetzt. Der Film ist 13 Minuten lang und für die Bildungsarbeit als DVD erhältlich. Um ihn aber einer breiteren Öffentlichkeit auch zugänglich zu machen, wurde der Film in einer zweiten Version auf 9 Minuten gekürzt, bei youtube hochgeladen und auf unseren relevanten Plattformen geteilt.

Der Film ist aufrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=CQpDEBs9x-Y>

2.1.4 Tagung zu Kohleschäden in Mpumalanga

Zu dieser eintägigen Tagung im FFFZ Hotel und Tagungshaus in Düsseldorf am 17. Juni 2015 waren 50 Vertreter_innen der Landes- und Kommunalpolitik, der Wirtschaft, der angewandten Wissenschaften, der Zivilgesellschaft, die Presse und zwei Gäste aus Südafrika eingeladen worden: John Capel, Direktor der Bench Marks Foundation, und Caroline Ntaopane, Kohle-Projektleiterin bei ActionAid Südafrika.

Die Tagung sollte die genannten Teilnehmer-Gruppen zu einem Dialog anregen mit dem Ziel, aus südafrikanischer Sicht eindrücklich über die Kohleschäden in Mpumalanga und deren Folgen für Umwelt und Bevölkerung, insbesondere ihr mangelnder Zugang zu sauberem Trinkwasser, zu berichten. Aber auch das Interesse der Wirtschaft und Politik an aussagekräftigen Gesprächen und neuen Lösungsansätzen zur Sanierung der Kohleschäden sollte geweckt werden.

Es nahmen 25 Gäste an der Fachkonferenz teil.

Alle an der Kampagne mitarbeitenden Kooperationspartner waren bei der Vorbereitung der Tagung eingebunden und vor Ort repräsentiert. Zahlreiche Vertreter_innen aus dem politischen Raum hatten Interesse und ihr Kommen zugesagt. Enttäuschend war jedoch, dass einige dann kurz vor dem Termin absagten.

Die Diskussionsrunde fand zwar in kleinerem Rahmen als erwartet statt, erwies sich jedoch trotzdem oder gerade deshalb als eine lebendige, fruchtbare Diskussion mit zahlreichen Überlegungen für neue Ansätze, verlassene Kohlegruben standardgemäß zu schließen und von Umweltschäden betroffene Gemeinden zu entlasten (z.B. unabhängiger Opfer-Fonds). Es sollte Vertrauen in eine offen geführte Debatte hergestellt werden – das ist somit weitgehend gelungen.

Als Auftakt hat John Capel eingehend über Kohleabbau und unternehmerische Nicht-Verantwortung durch Ignorieren von Gesetzen in Südafrika referiert. Zu seinen Forderungen gehörten die Einrichtung eines unabhängigen Hilfsfonds' mit Unterstützung der NRW-Regierung. Mit dem Geld sollten Gemeinden in der Lage sein, Wissenschaftler_innen zu beauftragen und mehr Wissen für bessere Verhandlungen anzueignen. Eine Kommission als Beschwerdestelle für Bewohner_innen lautete eine weitere Forderung des Direktors der Bench Marks Stiftung sowie ein Moratorium für die Ausgabe von neuen Abbaulizenzen - bis eine detaillierte wissenschaftliche Studie die langfristigen Auswirkungen untersucht hat: „Importieren Sie keine Kohle aus Südafrika unter diesen Bedingungen“, appellierte er an Politiker und Unternehmer.

Das Wirtschaftsministerium war durch Dr. Herbert Jakoby bei der Debatte vertreten worden. Die Konferenz-These, NRW trage Mitschuld an den Kohleschäden in Südafrika, lehnte er ab. Doch er räumte ein, es gebe Verantwortung und NRW würde sich da nicht herausziehen. NRW sei bereit

zum Techniktransfer, wenn Gelder vorhanden seien. In Südafrika sei das Finanzproblem nicht entscheidend, es fehle an politischem Willen.

RWE – repräsentiert in der Sitzung durch Dr. Marita Hilgenstock – stellte heraus, dass RWE sich als Mitglied der „better coal initiative“ mit Hilfe der Datenbank über Verkaufsunternehmen und deren Standards informiere und seiner Verantwortung damit nachkomme. Aber die Perspektive blieb dürrftig: Es herrsche Wettbewerb im Kohlekauf auf Staatenebene, da bleibe dem einzelnen Kaufunternehmen wenig Handlungsspielraum.

Leider konnten wir für diese Veranstaltung als Schirmherrin nicht die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes NRW, Angelica Schwall-Düren, gewinnen. Sabine Raddatz (Referentin für Internationale Beziehungen zu Afrika und Nahost) konnte ebenfalls nicht teilnehmen.

Allerdings bat Jürgen Hein (Staatskanzlei) ausdrücklich um ein Gespräch in Vertretung der Ministerin mit den beiden Kohle-Experten aus Südafrika. Es fand während der Mittagspause der Konferenz statt. In dem intensiven Gespräch mit den Gästen aus Südafrika ging es um mögliche Ansätze, die Aktivist_innen und Umwelt-Campaigner in Witbank gezielt zu stärken und ihre Bedürfnisse für eine Unterstützung aus NRW herauszufiltern, z.B. gezielte Verbindung zu ActionAid Südafrika oder anderen Kooperationspartnern vor Ort zwecks Austausch aufnehmen.

Fazit: Die Debatte war konstruktiv, blieb aber hinter konkreten Maßnahmen für Lösungen zurück.

Im Anschluss an die Fachtagung hat KOSA die Gelegenheit genutzt, mit den beiden Gästen aus Südafrika eine einwöchige Rundreise mit Vorträgen und Lobbygesprächen zu veranstalten.

2.1.5 Rundreise mit John Capel und Caroline Ntaopane in NRW:

Die südafrikanischen Besucher_innen trafen bereits am Montag, 15. Juni in Düsseldorf ein.

Nach der Besichtigung der Zeche Zollverein in Essen sowie des Deutschen Bergbaumuseums standen Gespräche mit verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Zivilgesellschaft auf dem Programm. Am 18. Juni fand ein Lobbygespräch mit der Landtagsabgeordneten der Grünen, Andrea Asch, in Düsseldorf statt. Des Weiteren hielten John Capel und Caroline Ntaopane an dem Tag einen Vortrag vor dem Mpumalanga Forum (heute Südafrika Forum) im Landtag in Düsseldorf. In beiden Gesprächsrunden wurde die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung und Vernetzung der Zivilgesellschaft in Südafrika betont.

Am Abend desselben Tages wurde ein Austauschgespräch mit Andrea Arcais, Geschäftsführer von KlimaDiskurs NRW, geführt um eine neue Sicht auf Verhandlungen mit Politik und Wirtschaft zu gewinnen.

Am Freitag, 19. Juni fand morgens ein Gespräch mit der Exile-Kulturkoordination in Essen und Studierenden des Fachbereichs Soziologie der Universität Essen statt. Die Studierenden waren besonders interessiert an „fair coal“ und debattierten anschließend mit den Referent_innen über Möglichkeiten, eine soziale Bewegung zu bilden und Anti-Kohle-Netzwerke zu verlinken.

Am Freitagabend wurde eine Veranstaltung mit KOSA Mitgliedern und Interessierten im Welthaus Bielefeld organisiert. Beide Gäste hielten Vorträge und im Anschluss fand eine rege Diskussion mit den Besucherinnen und Besuchern statt. Caroline Ntaopane resümierte: „Solange wir das politische Dilemma haben, dass Menschen nicht ihre bevorzugte Art der Entwicklung wählen können, brauchen wir eine starke Zivilgesellschaft.“

John Capel reiste am Samstag, 20. Juni, von Düsseldorf über Frankfurt nach Johannesburg zurück. Caroline Ntaopane nahm noch am Samstag, 20. Juni, an einem Gespräch im Welthaus mit Kollegen des weltwärts Programmes teil. Dabei sind Möglichkeiten einer näheren Zusammenarbeit und Stärkung des Freiwilligen-Netzwerkes in Südafrika besprochen worden.

Sie reiste am Montag, 22. Juni, weiter nach Amsterdam zu einem Vortrag/Diskussion zum Kohleabbau in Südafrika, von ActionAid Amsterdam veranstaltet. Von dort reiste sie im Anschluss zum Abflug von Frankfurt nach Johannesburg.

2.1.6 Erstellung von Kampagnenmaterialien: Website und Broschüren

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde Kampagnenmaterial erstellt. Dazu gehört die Plattform www.kohleimporte.de die auf einen Blick alle Organisationen und Ansprechpartner, die zum Thema Kohleimporte nach Deutschland arbeiten, bündelt.

Des Weiteren wurde im Herbst 2015 eine Informationsbroschüre zum Thema Kohlexporte herausgebracht, die auf Veranstaltungen und bei relevanten Partnerorganisationen ausliegt. Die Broschüre wurde im handlichen Format der „Pixie-Hefte“ gestaltet. Sie kann im [KOSA Online Shop](#) gegen eine Versandkostengebühr bestellt werden.



[KOSA Kohlebroschüre](#)

2.1.7 Informationsveranstaltungen

Lucky Maisanye war im zweiten Halbjahr 2015 sowie in 2016 für die Durchführung mehrerer Informationsveranstaltungen zuständig. Hierbei ging es insbesondere um die Ansprache von jungen Menschen an Schulen und Universitäten, der Generation, die besonders an den Folgen des fortgesetzten weltweiten Kohleabbaus und Kohleverbrennung in Form von Klimawandel, Wasserknappheit und Armut leiden wird. Wiederum unter der Annahme, dass Empathie und Perspektivwechsel am besten durch das Gespräch mit einem Betroffenen vermittelt werden können, war Lucky Maisanye durch sein relativ junges Alter und seine Erfahrungen in der Kohlebergbauregion Mpumalanga sehr gut aufgestellt für den Dialog mit den Jugendlichen.

2.2 Schulpartnerschaftsseminar: „Wo das Papier wächst – und was das für die Umwelt bedeutet“

Dank der Förderung von Engagement Global konnte KOSA in Kooperation mit der MÖWe zum dritten Mal ein Seminar für Schulen anbieten, die eine Partnerschaft zu Schulen oder anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren in Südafrika pflegen. Das Seminar fand vom 10. bis 11. November in Bielefeld zum Thema Papier statt.

Obwohl das Seminar frühzeitig durch einen Einladungsflyer sowie persönliche Telefonate und Emails beworben wurde, konnte letztendlich nur eine Schule teilnehmen weswegen die Dauer von drei auf zwei Tage verkürzt wurde. Nichtsdestotrotz stieß das Thema und die Aufbereitung bei den Schüler_innen und Lehrenden auf viel Anklang und Motivation und kann deswegen inhaltlich als voller Erfolg gewertet werden.

Das Seminar begann am Dienstagmorgen mit der Begrüßung und Vorstellungsrunde, die zugleich einen thematischen Einstieg bot. Im Anschluss wurde das Seminarprogramm und -thema kurz vorgestellt. Bereits in der Anfangsphase des Seminars, in der die Jugendlichen durch Äußerungen zu verschiedensten zur Auswahl stehenden Papierprodukten ihren Bezug zur Thematik und ihre Interessen am Themenfeld deutlich machen konnten, stellte sich heraus, dass bei den Jugendlichen einerseits ein hohes Bewusstsein besteht, dass der Holzabbau für Papier ökologisch wie sozial problematische Folgen mit sich bringt, gleichzeitig noch keine aktive Auseinandersetzung mit der Thematik stattgefunden hat und großes Interesse bestand, mehr über globale Zusammenhänge und entsprechende Konfliktfelder zu lernen.

Als zweiten Programmpunkt gab es ein interaktives Quiz zum Papierkonsum in Deutschland und seinen globalen Folgen mit dem Titel "Von Klopapier, Coffee-to-go und Ebay-Paketen". In zwei gegeneinander antretenden Gruppen konnte über Schätzaufgaben und aktives Erproben mit Elementen einer Papierausstellung (z.B. das Auswiegen von Papier und entsprechendem Holzverbrauch) Wissen vermittelt, Neugier geweckt und ein Überblick über das Vorwissen der Jugendlichen gewonnen werden. Die Jugendlichen nahmen die Aufgaben zum Anlass lebendiger Diskussion und zeigten vielfach Parallelen zum Thema Plastikkonsum auf, mit dem sie sich in der Schule bereits intensiver befasst hatten.



„Holzwaage“ (Foto: Schwikowski)

Die folgenden Vorträge sollten v.a. die Situation und Problematik in Südafrika darstellen. Monika Nolle, von der Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V (ARA), sprach zur Menschenrechtssituation auf Eukalyptusplantagen und den Auswirkungen auf die Artenvielfalt. Auch die kontroversen Interessen verschiedener Nutzungsformen wurden diskutiert. Ein Vortrag von Lucky Maisanye gab einen persönlichen Einblick in die Situation auf den Plantagen und beleuchtete die Problematik des hohen Wasserverbrauchs der Plantagen in einer ohnehin wasserarmen Region.

Auch gab er Einblicke in zivilgesellschaftliches Engagement für Wasserschutz und gegen den Plantagenanbau. Die Jugendlichen suchten auch nach dem Vortrag in den Pausen immer wieder

das Gespräch mit dem Referenten über sein persönliches Engagement in der Region Mpumalanga. Einige Jugendliche wollten mit ihm in Kontakt bleiben und ihn zu weiteren Vorträgen an ihre Schule einladen.

Nach der Mittagspause folgten die Kreativ-Workshops. Wie im vergangenen Jahr kam diese Art der Wissensvermittlung sehr gut an, sowohl der Theater-Workshop als auch der Rap-Workshop. Diese Workshops arbeiteten intensiv bis zum Abendessen um 18.30 Uhr. Am Abend um 20 Uhr wurden die Ergebnisse der beiden Gruppen in Form einer kleinen Gala vorgestellt. In von den Jugendlichen erarbeiteten Raps und Theaterszenen ließen sie deutlich erkennen, dass sie über die Lerneinheiten zuvor einen Einblick in die Vielschichtigkeit der Zusammenhänge von Papierkonsum und sozialen wie ökologischen Folgen der Plantagenwirtschaft erhalten haben. Sie ließen Arbeiter_innen in den Euklyptusplantagen mit ihrem Ruf nach besseren Arbeitsbedingungen und Betroffene der mit der Plantagenwirtschaft verbundenen Wasserknappheit ebenso zu Wort kommen wie Konsumenten und Konsumentinnen im globalen Norden und Unternehmen der Papierwirtschaft.

Alle Ergebnisse waren bemerkenswert und kamen auch bei den Schülerinnen und Schülern der jeweils anderen Gruppe sehr gut an.

Am Vormittag des zweiten Tages hatten die Jugendlichen Gelegenheit sich in vertiefenden Arbeitsgruppen mit Handlungsmöglichkeiten in Politik, Schule und Alltag und internationaler Partnerschaft auseinanderzusetzen, die in konkrete Vorhaben vertiefende Arbeitsphasen und einer Plenumsrunde der Präsentation und Sammlung in konkrete Ideen und Verabredungen überführt wurden. Dabei ging es explizit auch um Möglichkeiten das eigene Multiplikator_innenpotenzial zu nutzen.

Insbesondere im Bereich der schulischen Handlungsmöglichkeiten entwickelten die Jugendlichen viele konkrete Ideen und vereinbarten gleich Wege zur Umsetzung wie das Halten von Vorträgen in der Schülervertretung und der Lehrerkonferenz zur Sensibilisierung hin zu einem verringertem schulischem Papierkonsum oder die Ansprache des Hausmeisters auf die Möglichkeit des Verzichts auf Papierhandtücher. Die Gruppe, die sich mit



„Unsere Stärken“ (Foto: Schwikowski, Schüler_innen des OS)

Handlungsmöglichkeiten internationaler Partnerschaft auseinandersetzte, verfasste eine Mitteilung an den Mpumalanga Water Caucus, einen zivilgesellschaftlichen Zusammenschluss zur Wasserproblematik und drückte darin ihre Bewunderung für das Engagement des Bündnisses verbunden mit einer Selbstverpflichtung zur Papierreduktion aus. In der Gruppe, die politische Handlungsmöglichkeiten vertiefte wurden Optionen in den Bereichen öffentliche Beschaffung,

BNE, Zertifizierung und Besteuerung mit ihren Potentialen und Herausforderungen diskutiert und dem Plenum präsentiert.

Mit der Auswertung des Seminars und einem gemeinsamen Mittagessen endete das Seminar gegen 15 Uhr. Die Jugendlichen gaben ein äußerst positives Feedback zum Gesamtprogramm. Besonders positiv wurde die methodische Vielfalt, die Anwesenheit eines Referenten aus Südafrika, die kreativen Workshops und die Vielfalt der entstandenen Ideen für Engagement hervorgehoben. Kritisch wurde lediglich angemerkt, dass sie am Abend des ersten Tages sehr müde vom inhalts- und arbeitsdichten Programm waren.

2.3 Entschädigung von Apartheidopfern

Nachdem am 26. Dezember 2013 die Apartheidklage gegen die beiden deutschen Firmen Daimler und Rheinmetall und am 28. August 2014 gegen IBM und Ford endgültig abgewiesen wurde, ist die Kampagne mehr oder weniger zu einem Ende gekommen. Die Arbeit der Khulumani Support Group in Südafrika wird noch weiter verfolgt, jedoch bieten sich zum „Thema Entschädigung von Apartheidopfern“ in Deutschland keine konkreten Anknüpfungspunkte.

2.4 EPA Kampagne

Die zwischen der EU und 78 Staaten in Afrika, der Karibik und im Pazifik (AKP) verhandelten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (Economic Partnership Agreements, kurz: EPAs) erhielten in 2015 noch einmal verstärkte öffentliche Aufmerksamkeit aus zwei Gründen:

Die TTIP Verhandlungen: Grundlegende Probleme, wie zum Beispiel die weitgehende Öffnung der jeweils eigenen Märkte und die damit verbundene Sorge, Qualitätsstandards senken zu müssen oder politische Handlungsspielräume zu verlieren (Stichwort Schiedsgerichte), finden sich sowohl im TTIP als auch in den EPAs und werden als kritisch angesehen. Im Oktober 2015 fand hierzu auch eine Veranstaltung mit Gästen aus Ghana in Bielefeld statt.

Die Ratifizierung des Westafrika-EPAs im Bundestag: Während Parlamentarier_innen der Opposition das Recht einforderten, mit über die Ratifizierung abzustimmen, sah das Justizministerium die Entscheidungszuständigkeit ausschließlich beim Bundeskabinett. Diese Auffassung hat sich durchgesetzt.

So hat das Bundeskabinett im April 2016 beschlossen, der deutschen Unterzeichnung des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens (EPA) der Europäischen Union mit den Mitgliedsstaaten der SADC-EPA-Gruppe zuzustimmen. In 2015 standen Ratifizierungs- und Prüfungsprozesse in weiteren Regionen und Ländern an, in 2016 wird wahrscheinlich der größte Teil der EPAs ratifiziert werden.

Das Abkommen der SADC-Gruppe wird von zivilgesellschaftlicher Seite stark kritisiert, da in dem Abkommen immer noch sehr problematische Regelungen (z.B. hohe Liberalisierung der Märkte für europäische Produkte (zwischen 80% und 87%), restriktive Ursprungsregeln) enthalten sind. Allein die Tatsache, dass nur sechs von 15 SADC Mitgliedsstaaten das SADC-EPA abschließen, die übrigen aber zwei weiteren regionalen Abkommen zugeordnet wurden, macht deutlich, wie weit die Abkommen von ihrer ursprünglichen Zielsetzung, nämlich die regionale Integration zu stärken, entfernt sind.

2.5 Ländernetzwerk und Schulpartnerschaftsstelle

Im Jahr 2014 wurden zwei Initiativen angestoßen, mit denen sich KOSA in Zukunft besser formieren und profilieren wollte. Dazu gehörten die Anfrage nach einer Rückkehrendenstelle bei Brot für die Welt/EED für den Aufbau eines Südafrika Ländernetzwerkes sowie der Auf- und Ausbau der Schulpartnerschaftsarbeit zu Südafrika. Um den genaueren Bedarf speziell nach einem Ländernetzwerk Südafrika zu eruieren, wurde 2015 ein Marktforschungsinstitut damit beauftragt, eine Umfrage hierzu durchzuführen. Das Fazit: Alters- und Interessensgruppen übergreifend besteht ein größerer Bedarf nach Wissen/Information und Kommunikation. Weitere Ergebnisse sind abhängig vom Alter bzw. dem jeweiligen Arbeitskontext. Vorstand, Beirat und Geschäftsführung diskutierten die Ergebnisse im September 2015. Bedingt durch den zweifachen Personalwechsel konnten die weiteren Überlegungen und Entscheidungen in 2015 nicht vorangetrieben werden. 2016 sollen sie jedoch wieder aufgenommen und weiter verfolgt werden.

3. Sonstige Vereins-, Öffentlichkeits-, und Kampagnenarbeit

3.1 KOSA Mitgliederversammlung

Die KOSA Mitgliederversammlung fand am 19. und 20. Juni im Welthaus in Bielefeld statt. Am Abend des 19. Juni wurde die Mitgliederversammlung eröffnet anschließend fanden Vorträge und Diskussion mit John Capel und Caroline Ntaopane statt.

Neben den üblichen Vereinsgeschäften (Verabschiedung Haushalt 2015, Kassenbericht, Entlastung Vorstand) wurde der Vorstand für zwei Jahre wieder gewählt. Auch Ulrich Lücken wurde für weitere zwei Jahre als Kassenprüfer bestätigt.

Außerdem standen die offizielle Vorstellung der neuen Geschäftsführerin Martina Schwikowski sowie die von ihr durchgeführten Aktivitäten (Rechercheise, Journalistenreise, Rundreise) auf dem Programm.

Des Weiteren wurde die von KOSA, mit Hilfe von Brot-für-die-Welt, in Auftrag gegebene Studie zur Frage: „Gibt es Bedarf für ein Ländernetzwerk Südafrika“ vom Marketing-Institut, das die Umfrage durchgeführt hatte, vorgestellt. KOSA Vorstand und Beirat wollen sich noch gezielter mit den Fragestellungen beschäftigen und die Studie näher auswerten bzw. daraus Perspektiven für KOSA ableiten.

3.2 KOSA Information

2015 sind drei Ausgaben der KOSA Information erschienen. Darin informierte KOSA die Vereinsmitglieder und darüber hinaus Interessierte über die Arbeit der KOSA und ihre Kampagnen sowie aktuelle Themen im südlichen Afrika.

3.3 KOSA Medien

KOSA hat es sich zum Ziel gesetzt, die Präsenz im Netz und in den sozialen Medien zu erhöhen um jüngere Zielgruppen anzusprechen und gleichzeitig das Profil eines Netzwerkes und einer Informationsquelle für Südafrika zu stärken.

In dem Zuge wurde Ende 2015 eine neue KOSA Webseite erstellt, die nun umfassend über alle KOSA Themen, Kampagnen und Aktivitäten informiert. Der Link zur Webseite befindet sich hier: <http://www.kosa.org/home/>

Des Weiteren wurde die [KOSA facebook Seite](#) seit Ende 2015 regelmäßiger und gezielter als Plattform genutzt, auf der deutschsprachige Informationen und Ankündigungen zu Südafrika geteilt werden.

3.4 sonstige Aktivitäten

KOSA beteiligte sich an der Vorbereitung von weltwärts-Freiwilligen des Welthauses Bielefeld, die nach Südafrika und Mozambique reisen (Themen u.a. HIV-Aids, Geschichte und Gesellschaft Südafrikas, Rassismus)

Des Weiteren fand eine regelmäßige Mitarbeit im Mpumalanga Forum NRW (jetzt Südafrika Forum NRW) statt.

Bielefeld, im Juni 2016, Laura Wunder